

Stëmm

biessariel
octobre 2000 N°12

vun der Strooss



Editorial

Schlägt man im Duden nach, findet man drei Definitionen der Gewalt: 1. Macht und Recht über jemanden, über etwas zu bestimmen, 2. Zwang; unrechtmäßiges Vorgehen; rücksichtslos angewandte physische Gewalt, 3. elementare Kraft; Heftigkeit, Stärke. Gewalt hat viele Gesichter und die Hemmschwelle, gewalttätig zu werden, scheint gesunken zu sein.

Niemand kommt als gewalttätiger Mensch zur Welt. Es sind vor allem gesellschaftliche Entwicklungen, die zur Verschlechterung von Lebenslagen und damit zur Verschärfung von Konflikten beitragen. Die Gewalt ist ein Zeichen von einer gewissen sozialen Inkompetenz. Inkompetenz in einer Gemeinschaft als Bürgerin und als Bürger zu leben, Inkompetenz soziale Bande zu knüpfen und die Konflikte gewaltfrei zu regeln.

Die Inkompetenz ist das Produkt einer Kultur die das Recht auf Differenz verneint, sie ist auch das Resultat eines sozialen Systems welches die Grundregeln des Besitztums und der Gerechtigkeit vergewaltigt, sie ist auch das Resultat von diskriminatorischen Praktiken.

Die Gewalt ist auch eine Beeinträchtigung der Freiheit eines Jedem, der Freiheit der Meinungsäußerung, der Freiheit der Wahl. Ich möchte mich in diesem Beitrag mit der negativen Form von Gewalt gegenüber dem Menschen auseinandersetzen.

Sexueller Missbrauch gegenüber Kindern bewegt immer wieder die öffentliche Meinung im Zusammenhang mit kriminellen Aktionen und spektakulären Fällen. Macht und Gewalt ist jedoch nicht immer sichtbar. Sie kann verdeckt ausgeübt werden, so dass es den Anschein hat als geschehe es „gewaltfrei“. Sexueller Missbrauch ist

immer gewaltvoll, auch ohne blaue Flecken. Leider gibt es viel mehr Opfer, als uns bekannt werden, denn die meisten Opfer erleben den sexuellen Missbrauch dort, wo er am wenigsten vermutet wird: In den Familien oder in dessen Umgebung. Dies gilt sowohl für die Kinder als auch die Ehepartner.

Eine der Überlebensstrategien der Opfer sexuellen Missbrauchs ist die Sucht. Das Suchtmittel wird genommen um sich zu betäuben, zu entspannen und abzulenken. Das können Tabletten, Alkohol, Haschisch oder andere sedierende Drogen sein. Die Flucht aus einem Trauma ins andere!

Die Gewalt in der Schule unter den Schülern und gegen die Schule hat viele Erscheinungsformen. Da ist die Schlägerei wo zwei Schüler eine Meinungsverschiedenheit mit Fäusten austragen, noch vielleicht, wenn auch nicht vertretbar, die harmloseste, wenn der Gegner, nicht gemäss Fernsehvorgabe oder auch beeinflusst von Gewaltszenen aus Computerspielen wie dem 3D-Shooter Genre, mit Füßen und anderen Gegenständen traktiert wird.

Kinder im Entwicklungsstadium können solche Szenen natürlich nicht richtig bewerten. Hier sind die Eltern gefordert, ihre Kinder diesen Einflüssen nicht ausgesetzt zu lassen. Nicht Interesse der Eltern stellt in diesem Fall auch eine Form von Gewalt gegenüber einer hilfsbedürftigen

Person dar. Schlechte Scherze die die Gesundheit oder das Besitztum des Mitschülers beeinträchtigen, Vandalismus der zur Zerstörung von gemeinschaftlichen Einrichtungen führt, „Racket“ gegenüber Mitschülern usw. sind Formen von Gewalt die heute auch in Luxemburg keine Ausnahmen sind.

Subtilere Formen der Gewalt werden oft nicht als solche erkannt wie zb. Beschimpfen, Beleidigen oder verbale Bedrohungen, die jedoch oft Ausgangspunkt für Handgreiflichkeiten sind. Auch außerhalb der Schule finden sich einige Jugendliche in Banden wie Skinheads und andere wieder.

Im Betrieb hat die Gewalt die verschiedensten Formen. Es ist ein Phänomen welches sich immer weiter akzentuiert. In der hierarchischen Relation erlebt man den Gewaltmissbrauch in vielen Varianten, oft wird eine Risikosituation des Beschäftigten dazu benutzt ihn weiter zu schwächen wie zb. bei Wiederaufnahme der Arbeit nach einer Krankheitsperiode oder nach einem Schwangerschaftsurlaub usw...

Dann werden spezielle Momente ausgewählt um schlechte Nachrichten zu übermitteln wie vor dem Week-end oder den Ferien. 70% der „burnout“ im Betrieb entstehen durch irgend eine Form der Gewalt im Betrieb. Die Entwicklung der psycho-somatischen Probleme hängt ebenfalls damit zusam-

men. Doch auch die interne Arbeitsorganisation, variable Arbeitszeiten (Flexibilität), widersprüchliche Anweisungen können die Arbeitsbedingungen verschlechtern. Das heutige Schlagwort „mobbing“ in den Betrieben steht für viele Formen von Gewalt, es steht aber auch dafür, dass dies Gewalt erkannt und immer öfters bekämpft wird. Sexuelle Belästigungen am Arbeitsplatz sind eine andere Form von Gewalt von der vor allem weibliche Mitarbeiter betroffen sind.

Gewalt ist allgegenwärtig. Wir treffen sie auch im Sport. Eine weit verbreitete Erscheinungsform der Gewalt im Sport sind Auseinandersetzungen zwischen Fans gegnerischer Mannschaften. Auch die Hooligans haben eine traurige Berühmtheit erlangt.

Was müssen wir für die Opfer der Gewalt tun?

Was müssen wir tun, um die Gewalt zu verhindern? Opfer nicht erkennen wird von ihnen auch als Gewalt empfunden. Ich empfinde deshalb Aktionen von Bürgern als gewalttätig, die sich gegen Vereinigungen stellen, welche

sich den Opfern unserer Gesellschaft annehmen (Obdachlose, Drogenabhängige und andere) um ihnen für ein paar Stunden ein Zuhause und eine warme Mahlzeit anzubieten, ihnen eine Schlafmöglichkeit verschaffen, ihnen ärztliche Hilfe zukommen zu lassen.

Sie sind nicht bereit den Tatsachen ins Auge zu sehen, sie akzeptieren vielleicht unbewusst die Gewalt als eine normale Alltagserscheinung der man gewachsen sein muss. Viele Organisationen zusammen mit den Opfern der Gewalt versuchen die Folgen der Gewalt zu mindern und vor allem Wege zu finden, die Gewalt zu verhindern.

Ein erster Schritt die Gewalt zu verhindern ist meines Erachtens der Moment, in dem wir die Gewalt erkennen und uns von ihr distanzieren. Die Sds hilft uns einige Aspekte der Gewalt zu erkennen. Sie ist von den Betroffenen verfasst, wir sollten sie aufmerksam lesen und uns damit auseinander setzen.

René Pizzaferrri

Index

Editorial 2

Dossier: Gewalt 4

Leserbriefe 25

Meine Meinung über das neue Centre Ulysse

Auf der Strasse ohne Ausweg

Si seul derrière ces barreaux si durs

Warum macht nicht jeder seinen Beruf anständig?

Presserevue: ein neues Angebot der Svds



Gewalt vu Männer vis-à-vis vun hiire Fraen

Gewalt get et ganz vill an der Famill. D'Fraen an d'Kanner sin d'ei, d'ei om méeschten dovunner betroff sin. Eng Adress, wou des Persounen professionnell Hëllef kënne kréien, ass an der avenue de la Liberté, op Nummer 30, am "Foyer pour femmes battues." Mir hun eis mat der Madame Kousin, enger vun de Responsabelen, iwwert dese Service ennerhaalen:

Svds: Vun wéini un existéiert ären Service?
Mme K.: D'asbl Femmes en détresse ass 1979 gegrënnt gin. 1980 ass d'Fraenhaus opgaangen. 1981 huet den Infobüro an der Staat seng Diiren opgemaach, dun kount dee vun Esch an vun Ettelbreck.

4 Svds: Wéi sin d'Konditiounen vir bei lech opgeholl ze gin, zumools an engem "cas d'urgence"?

Mme K.: Also vir an d'Fraenhaus opgeholl ze gin, do huet eng Fraa d'ei Opfer vun Gewalt ass zwou Méiglechkeeten: entweder si decidéiert vun hirem Mann fortzuegoen, dann huet se vir d'éischt e Gespréich an eisem Infobüro, wou se opgeklärt get iwwert hir Rechter. Am Fall vun enger Scheedung zum Beispill kann si hilt d'Fortgoen vun hirem Mann virbereeden. Eng aner Méiglechkeet d'ei si huet ass, datt si zu all Moment bei eis kann opgeholl gin. Eisen Service funktionéiert nämlech 24 Stonnen op 24.

Svds: Gin et och anner Leit, d'ei vun ärem Service kënne profitéieren?

Mme K.: Am Fraenhaus gin nëmmen Fraen opgeholl, d'ei Opfer vun häuslecher Gewalt sin. Dorënner versteet een natierlech d'ei physech, psychech, économech an och sexuell Gewalt. All des verschidden Sorten vun Gewalt sin do abegraff.

Svds: Wéi héich ass d'Zuel vun den Persounen d'ei sech bei lech melden?

Mme K.: Laut eisem Aktiviteitsbilan vun 1999 huet d'Fraenhaus 61 Fraen an 71



Am Anfang stehen meist grosse Träume und Pläne...die dann leider vom Alltag überrollt werden.
(photo: Stevel)

Kanner opgeholl. An eisen 3 Informationsbüroen haaten mer am ganzen 362 Consultatiounen, dovunner waren der 157 weinst physecher Gewalt, 232 weinst psychescher Gewalt, 59 daat waren Demanden vir an d'Fraenhaus eran ze kommen, an 275, daat waar weinst juristischer Berodung.

Svds: Gët et och ärer Meinung na eng Donkelziffer am Bereich vun der Gewalt un Fraen a Kanner?

Mme K.: Enger Statistik na, d'ei a Kanada gemaach gin ass, ass eng Fraa vun 7 Opfer vun Gewalt.

Svds: Kënnt der eis eppes iwwert den Duerchschnittsalter vun deenen Persounen soen, d'ei bei lech an Ennerdaach fannen?

Mme K.: All Fraa, egal welchen Alter si huet oder egal aus welcher sozialer Schicht si kënnt, kann Opfer vun häuslecher Gewalt gin. Bei eis am Fraenhaus l'it den Durchschnittsalter tëschent 26 an 40 Joer.

Svds: Wéi gët őr Association finanziert?

Mme K.: Mir hun eng Konvention mam Ministère de la Promotion Féminine.

Svds: D'ei Leit d'ei bei lech kommen, kréien d'ei och op anneren Plätzen eng Hellef?

Mme K.: Deene Fraen d'ei bei eis kommen bidden mir op verschiddenen Niveaueen eng Hellef un. Et muss aawer emmer am Accord sin mat der Fraa, weil et ass immens wichteg datt si selwer entscheet waat si wëllt mat hirem Liewen maachen. Mir kënne hir um juristichen Plang helléfen, vir hir z'er-

Eng Hellëf op verschidden Niveaux'en

klären, wéi hiiir Rechter sin am Fall vun enger Scheedung zum Beispill. Mir kënnen och um économechen Plang weider hellëfen, well do och Fraen derbei sin, déi schons Joeren nët méi geschafft hun. Mir hellëfen hinnen zum Beispill dobai e Curriculum Vitae ze schreiwen oder eng Demande ze maachen, vir den RMG ze kréien.

Svds: Gët et enntert den Persounen déi bei lech wunnen och eng Art vun Neid an Gewalt?

Mme K.: Mir huelen ganz kloer Positioun géint d'Gewalt. Déi Fraen déi bei eis am Fraenhaus sin, kommen alleguer aus enger Bezéiung wou se d'Gewalt erliewwt hun, an si ennersëtzen sech géigensäitech. Si schwätzen iwwert déi Erfaarungen déi se gemaach hun.

Svds: Woot macht dir wann e Mann bei lech kënnt an hien wëllt seng Fraa do eraus huelen?

Mme K.: D'Fraenhaus huet eng geheim Adress. Wann de Mann aawer elo déi Adress eraus kritt, an hien taucht bei eis op, dann rufen mer direkt d'Police.

Svds: Wéi probéiert dir déi Fraen nees opzebauen vir hinnen irgendwéi eng nei Perspektive ze gin?

Mme K.: Als éischt encouragéieren mir d'Fraen an hirem Choix deen si wëllen huelen vir hiiir weider Liewen. Mir schaffen zesummen e Projet aus an ennersëtzen si dobai. Duerch individuell Gespréicher versichen mir hiiir Selbstbewusstsein opzebauen. Niewwt dem Fraenhaus hun mer och nach e Kannerhaus, wou d'Kanner vun deenen betreffenden Fraen betraut kennen gin, wann zum Beispill eng Mamm perséinlech Saachen x'erleedechen huet. Wann eng Persounen daat wënscht, gin mer

och mat hiiir an de Kino oder an d'Schwemmen vir datt se op aaner Gedanken kënnt.

Svds: Hutt dir och Leit déi bénévole bei lech schaffen?

Mme K.: Nee. Mir hun just eis Equipe an déi besteedt aus Educateurs'en, Educatrices, an aus enger Persoun déi sech em d' Kanner këmmer.

Svds: Kënnt dir eis soen, aus welchen Familienverhältnissen déi Fraen kommen, déi sech un lech wenden?

Mme K.: An eisen Infosbüro kommen Fraen aus allen sozialen Schichten. Oft hun d'Leit eng ganz falsch Meenung vun de Männer déi Gewalt ausüben. Et kann esouwuel den Aarbechter, ewei de Bankdirekter oder de Professor sin dee gewalttrateg gët.

Tom a Raymond



Letzte Station einer zerbrochenen Beziehung kann Gewalt sein. (photo: Herman Bertiaux)

An alle unsere Spender

Wie viele Menschen daran denken, dass es ihnen besser geht als anderen, haben wir immer wieder im Laufe des Jahres festgestellt. Unzählige Personen, Gesellschaften und Vereine haben d'Stëmm vun der Strooss durch Abonnemente oder Spenden unterstützt.

Die Höhe der Spenden reichte von 400 LuF bis zu 70 000 LuF. Zur Zeit, haben sich mehr als 200 Leser auf unsere Zeitschrift abonniert.

5

Vous souhaitez soutenir plus concrètement les plus démunis de notre société? Par le parrainage, c'est possible: il vous suffit d'acheter des bons de consommation qui leur permettront de boire et de manger gratuitement chez nous, au Treffpunkt 105.

1 bon = 20 LuF = 1 boisson chaude ou froide. 2 bons = 40 LuF = 1 sandwich, 1 croque-monsieur ou 1 salade.

Indiquez-nous le nombre de bons désirés et virez la somme correspondante sur le compte 2100/0888-3 de la BCEE avec la communication "bons Treffpunkt".

Virwaat déi ganz Agressiounen?

Egal wou mer sin, gin mer all Daag mat Gewalt konfrontéiert. Siew et datt mer op engem Trottoir ugerémpelt gin, oder siew et verbal Gewalt am Stroosseverkéier. Och Rassismus ass eng Art vun Gewalt.

Et ass hautesdaags praktesch onméiglech vir nach sécher duerch den Staater Park ze spazéieren ouni agresseiert ze gin, souguer am heilen Daag well einfach net genuch Kontrollen gemaach gin:

Eeler Dammen kréien hiir Poschen geklaut, aaner Leit hiiren Portefeuille oder hiiren Handy.

Den Aldringen get vum Policebüro aus, dee vis-à-vis ass, mat Kamera'en iwerwaacht, wann se nach gin, mee et gesäit een nll een Agent. Ennen am Centre, Wann een se gesäit, dann intervenéieren si vill ze spéit an daat, opschons deen Dommsten weess, datt an där Unterführung eng vun deenen gréissten Drogenerschlaagsplätzen aus der ganzer Staat ass. Et ass traureg genuch, mee do geschitt einfach näischt vu Säiten vun eise Beamten.

Elo aawer zu der Gewalt an eisen Schoulen. Vir d'Gewalt an de Schoulen ze verstoen musse mer e beschen méi wäit kucken. Ass et esou, datt eis Jugendlécher duerch aggressif Filmer oder Video-Spillier d'Realitéit mat der Fiction verwieselen? Et gin esou vill Saachen vir a Kand komplett duercherneen ze maachen! Ass et, wann an hiirem Elterenhaus vill Kaméidi ass an Gewalt ugewant gët?

Virwaat klauen verschidde Kanner an de Schoulen? Net all Elteren kennen hiire Kanner daat selwecht bidden. An eiser Konsum-Gesellschaft geet et

virun allem dréms, datt d'Elteren hiire Kanner eng normal Erziehung sollen mat op de Wee gin, an daat geet jo awer doheem un.

Vill vun eise Kanner kréien einfach ze vill Suen an d'Täsch gestach, an duerno kennen se d'Grenzen net méi. Se wessen net méi, waat se sech kennen leeschten a waat net. Et ass awer gutt méiglech, datt daat e besschen eng Widertutmaachung vun den Elteren ass, well déi zwee Elterendeeler schafen an hiir Kanner déi meescht Zäit op sech selwer ugewisen sin.

Gin eis Schüler an de Schoulen net

zefill gestresst vir spéider onbedéngt eng Bommekariere ze maachen, a get net e weëneg zefill vun hinnen verlaangt waat och zu Gewaltausbréch kann féieren? Leider kann net jiddereen en Einstein gin. Alles daat sin Froen, déi mer eis haut eng Käier stelle sollten!

Marcel



Die Symbole der Gewalt sind besonders bei jugendlichen wirksame Symbole der Werbung. Männlichkeit wird öfters mit Gewalt assoziiert.

(Photo: Ian a Josée)

De Schoulhaff: Um Wee vun éngem zweete Bronx?

Och wann d'Situation hei am Land net direct mat där dël den Ablock an de "States" herrscht kann gleich gestallt gin, hun mir eis d'Froo gestallt, op eis Schoulen am geangen sin éng Crise duerchzemaachen. D'Antworten op des Froo kruuten mir vum Direkter vum Lycée technique de Bonnevoie, dem Här Juttel.

svds: Här Juttel, dir sidd den Direkter vum Lycée technique vu Bonneweg. Kennst dir eis soen, wéivill Schüler bei iech sin a wéi do si am Duerchschnitt sin?

Hj: Mir hun hei am Haaptgebaai 1 200 Schüler. An eisen 3 Annexen sin der nach 400, also ronn 1 600 Schüler dël rëscht 12 an 20 Joer hun.

svds: Wéi ass et mat der Gewalt an der Schoul? Kennst dël dachs vir?

Hj: Et kennt mir am Moment weëneg zu Oueren iwwert Gewalt, mee daat huet dël Ursaach, daat ech am Ufank vum Schouljoer gesoot hun, daat mer mat Gewalt kéng Problemer kéinten léisen. Ech kann kéng Gewalt toleréieren. Ech kann och net akzeptéieren, daat Saachen furti gemaach gin. Wann esou

eppes geschitt, riskéieren dës betreffend Schüler den "conseil de discipline". Sollten Schüler e Problem hun, sollen se vir d'éischt bei hiire "régent" goen oder bei eis hei an d'Direction kommen wou doriwer diskutéiert get an eng Lösung gesicht get éier et mat de Kleppereien lass geet.

svds: Sin lech Fäll vu "Rocketing" bekannt an ärer Schoul? Hut Dir eng Ahnung iwert Dunkelzifferen an deem Berüch?

Hj: Dovun ass mir elo nâischt bekannt, well dël Saachen sech haapt-sächlich um Schoulwee, op den Bussen, op der Gare oder am Aldringen oofspillen. An der Schoul selwer kenne mir vill méi schnell agreifen wann esou eppes virkennt. Et geschit

also éischter dobaussen, mee ech sin trotzdem där Meinung, daat dee Problem op eis zou kennt. Dël jonk Schüler sin der Gewalt vun deenen Eeleren, dël a Gruppen agéieren, ausgesetzt.

svds: Sin lech Fäll vun Drogenhandel bekannt an ärer Schoul?

Hj: Drogen gin an all Schoul konsuméiert, daat ass all Mensch bekannt. Weënst dem Verkaaf haaten mir e puer moal d'Police hei, well mir gemengt hun, em 10 Auer an der Paus géif am Haff verkaaft gin. Et ass kontrolléiert gin, mee nâischt fonnt gin. Also Konsum jo, Handel neen.

svds: Hut dir schon iergend eng kéier



Schlagwörter in Form von Graffiti: Kann man die Zeichen an der Wand ignorieren? Manchmal steht die Wahrheit direkt vor unseren Augen geschrieben!

(Photo. Stevel)

Waffen hei missen konfiskéieren?
Hj: Eigentlech net.

svds: Waat géift dir ennerhuelen, wann et eng Kéier géif esou wäit kommen?
Hj: Wann et zu Klepperelen géif kommen, oder wann Waffen géifen fonnt gin, dann missten mer den "service de psychologie" aschalten, deen et an all Schoul get. Datin misst een mat deem betreffenden Schüler dem Fong vun der Saach op d' Spur goen an analyséieren, virwaat et esou wäit komm ass. Duerno missten mir hien eventuell virun de "conseil de discipline" schécken, an deemno wéi schliemm de Fall wier, géifen mir hien aus der Schoul eraus setzen.

svds: Wann dir elo e Kand bei ären Psycholog scheckt, sot dir den Eteren och do beschéet?

Hj: Selbstverständlech. Et ass natürléich dacks esou, datt déi Kanner aus schwéieren Verhältnissen kommen, an dann ass et schwéier en Usproochspartner ze fannen, well een Elterendeel deem anneren d'Responsabilitéit iwwerléist. Meeschtens sin des Kanner sech selwer iwwerlooss.

svds: Ech hun mat enger Fraa vun Esch geschwaat, där hire Jang um Schoulwee aggresséiert gin ass. Well et um Schoulwee geschitt ass, huet d'Fraa nüscht gemellt, mee si ass der Meinung, esou guer wann se daat gemaach hätt, géifen déi Saachen meeschtendeels vertuscht gin an net an d'Offentlechkeet kommen.

Hj: An enger vun eisen Annexen, wou mer haaptsächlech mei schwiireg Schüler setzen hun, haaten mir virun kuerzem e Fall vu "Racketing", an de "chargé de cours" vun deenen Annexen huet dee Fall opfléien gelooss. Zwee vun deenen mei groussen Schüler déi deenen mei klengen d'Suen oofgehall hun, sin virun den "conseil de discipline" komm an hun eis Schoul missen verloossen.

svds: Wei ass et mat der Surveillance hei bei Iech z.B. an den Pausen? Hut dier Personal genuch oder kennt der Iech viers-

tellen op privat Secherheetsbeamten zereckzegräifen?

Hj: De Moment hu mer eis Professeren déi selwer Surveillance maachen. Déi sin esou agedeelt, datt der emmer 2-3 am Schoulhaff zirkuléieren an déi och an de Gäng kucken, datt Sortien gutt iwwert d'Bühn gin.

svds: Ech fannen daat awer relativ weenig. 3 Leit vir 1 200 Schüler?

Hj: Daat ass richteg. Et kann een Saachen gesin mee et kann een awer net enmer direkt agräifen. Ech muss allerdengs zouginn, datt et bei liichtem Drogenkonsum falsch wär direkt anze-gräifen well eis Jugend eng ganz anner Astellung zu deenen liichten Drogen huet wéi mir Erwuessener. Si gesin daat e besschen wéi mir den Alkohol oder Zigaretten. Wann mir där Fall hun, gin déi Betreffend bei mech geschéckt, ech schwätzen mat hinnen, ech schreiwen se op an ech schécken se an den "service de psychologie". Solt et sech allerdengs em haart Drogen oder em Handel dréien, missten mer direkt d'Police aschalten.

svds: Kéint daat sin, datt d'Gewalt an de Schoulen doraps zereckzegräifen ass, datt eis Schüler zevill Stress ausgesaat sin, oder datt et am Elterenhais net gutt leeft?

Hj: Ech denken daat wär eng Mëschung vun deem Ganzen. Et mierkt een daat och dacks um den Schoulresultater wann engem Schüler säin Umfeld net klappert, oder hien mecht och emol eppes muttwelleg furti wann hien d'Fleem huet bis iwwert d'Oueren. Et ass aawer mei schwéier ze beleen datt d'Schüler doduerch mei dacks ope-nehmen lass gin. Doudert Material zers-téieren ass schon mei dacks de Fall. Daat ass vir sech oofzereagéieren.

svds: Verbal Gewalt wäert jo dann och um "menu du jour" stoen?

Hj: Et ass natürléich och eng Zort vun Gewalt wann een sech vernimmt, an dogéint hun ech och eppes. Mir hun hei zu Lëtzebuerg z.B. vill Ausfänner an de Schoulen, mee mir müssen versichen, esou gutt wéi méiglech een mat deem

aaneren eens ze gin, well Rassismus ass och eng Art vun Gewalt.

svds: Weivill Psychologen hut Dir an ärem Service?

Hj: Mir hun 1 Psychologin "full time" an 1 Psychologue deen am Stage ass. Ech weess, daat ass net vill mee mir sollen nach eng "assistante sociale" kréien an vum nächsten Hierscht un och nach en "éducateur". De Staat huet seng Limiten waat all Joer vun Personal soll agestallt gin. Ech bräicht am Fong geholl an enger Schoul wéi déi heiten 4-5 "éducateurs" mee do si mir hei am Land nach e besschen hannendran. An engem Land wéi Frankräich get et daat schon laang. Do brauch den "enseignant" net den Job vun engem "éducateur" ze maachen.

svds: Waat denkt dir dann, wei et schon e puermol an Amerika an an Däitschland virkamm ass, iwwert déi jugendlech Amokdeefen déi mat Waffen an d'Schoul kommen an do een risegen Chaos urüchten? Kennt daat och bei eis hei geschéien?

Hj: Daat kann zu all Moment geschéien. Mir sin zwar nach e besschen wäit vun esou Saachen ewech well hei nach eng gewessen Hemmschwell bes-teet, mee loosson mer Holz upaaken. Mir haaten jo elo virun kuerzem de Fall datt ee Schüler mat engem Revolver doremmer gelaaf ass.

Marcel



Ein Ausrufezeichen der besonderen Art
(Photo: Ian a Josée)

Iwwert d'Gewalt am allgeméngen

*Gewalt ass daat schlémmst waat et iwwerhaupt op der Welt gët, oder besser gesoot waat et schon
säit Joeren gët.*



Wegschauen ist zur Gewohnheit geworden ; so ist die Gewalt in alle Teile unseres Lebens eingedrungen. Bis es uns vielleicht auch eines Tages erwischt, schauen wir weg...

(Photo: Josée O)

Op daat elo zu Lëtzebuerg ass oder soss op der Welt, et ass iwwerall daat selwecht. Et geschitt all Minut irgendwou eppes: op daat elo op der Strooss ass, am Parc, am Besch oder um Trottoir; et ass een neierens mei secher an et gët emmer schlémm. Et kann hairsto esou schlémm a brutal gin, datt et engem d'Liewe kascht well all Hëllef ze spët kennt.

D'Gewalt huet einfach kee Numm. Si huet eppes onerklärbares un sech. Si kennt op ee Mool einfach iwwert d'Leit.

Verschiede Leit wessen mol guer net waat se maachen. Aanerer méngen, daat misst esou sin an si fillen sech dee Moment gutt, well et hinnen eppes

bréngt. Si kommen einfach net dogéint un. Et stécht einfach an hinnen an si gin et net mei lass. Mool net mat Therapies'en. Si hunn einfach kéng Chance vir dogéint unzelkommen. Et ass einfach aussichtsloos.

Daat wäert och iwwer esou bleiwen. Et wäert sech näischt op der Welt änneren. Daat ass eben esou. Och wann een gären eppes géif dorunner änneren, et ass einfach net méiglech, och mam beschten Willen net.

Souguer an der Sexualitéit kann d'Gewalt sin. Täschtereien kann een falsch ophuelen, wann deen aaneren zum Beispill ganz graff gët. Schlémm nach wann et dozou kennt, datt een e Messer eraus zitt. Esou Erlebnisse

schleeft een sàin ganz Liewwen laang mat sech. Et gin Leit d'ni doriwwer ewech kommen an d'et total zesumme brieche. Et zerfréssst si einfach an si gin dorunner zu Grond. Si fannen kéng Rou mei.

Daat schlémmst ass aawer wann et engem Kand geschitt. E Kand waat nach onschëllech ass a waat sech net kann wieren. Daat vergéssst d'Gewalt sàin ganz Liewwen net. E Kléngt ass ju vill mei empfindlech. Et ass einfach fuerchtbar datt et sàin Liewwen laang gestéiert wäert sin. Daat dierf einfach net esou virun goen. Et muss eppes dogéint gemaach gin, datt et endlech ophält.

Claudine

Gewalt unter den Alkoholikern

Man braucht nicht weit zu gehen um alkoholsüchtige Menschen und Probleme die diese Sucht mit sich bringt zu finden. Man muss nicht unbedingt in den Kneipen herumhängen um sie zu entdecken. Es reicht auch schon, wenn man sich auf dem Hauptbahnhof ein bisschen umschaut.

Meiner Meinung nach gibt es zwei verschiedene Sorten von Alkoholikern. Es gibt diejenigen, die heimlich trinken, sei es zu Hause oder auf der Arbeit, und es gibt die, die ihre Sucht regelrecht zur Schau stellen.

10

Man braucht sich nur morgens um 9 Uhr auf unserem Hauptbahnhof aufzuhalten, um zu sehen wie verschiedene Einwohner des Centre Ulysse nach und nach auf den Bahnhof kommen. Sie suchen sich eine Mauer aus, auf der sie den ganzen Tag bis abends 7 Uhr sitzen bleiben. Dann können sie ja wieder in den Foyer zurückgehen.

Ganz oft sind sie dann in einem schrecklichen Zustand. Erstens weil sie den ganzen Tag eine Flasche Wein nach der

anderen getrunken haben und zweitens weil es häufig zu Streit kommt. Es ist immer der selbe Streit: Sie schlagen sich fast die Köpfe ein, wenn kein Geld mehr da ist, oder wenn es darum geht, wer die nächste Flasche Wein kaufen soll.

Bei demjenigen der auf die Kosten der anderen gesoffen hat, kann es schon vorkommen, dass er ein paar Waatschen bekommt und nicht mehr in der "Clique" akzeptiert wird. In anderen Worten kreuzen sie fast jeden Tag mit aufgeplatzten Gesichtern oder mit blauen Augen im Centre Ulysse auf, oder noch schlimmer: mit gebrochenen Knochen. Das Ganze stellen sie jeden Tag zur Schau.

Im gleichen schlechten seelischen Fall

war ich, als ich 5 war. Mein Vater war Alkoholiker und schlug meine Mutter regelmässig, bis sie sich von ihm trennte. Ein Glück, sonst hätte einer den anderen umgebracht.

Ich finde es schon absurd, dass Alkohol in der Gesellschaft toleriert wird. Bei Cannabis ist es ja nicht der Fall, aber das ist wieder eine Sache wo es um Millionen geht.

Alkoholsüchtige Menschen, so wie auch Junkies, sind vor allem kranke Menschen, auch wenn verschiedene Leute meinen, sie wären nur Abschaum. In meinen Augen sind es Menschen, die vor dem Gesellschaftsdruck geflüchtet sind. Sie versuchen eben ihre Probleme mit Alkohol zu lösen.

Sie können auch nur funktionieren oder mitreden wenn sie dieses begehrte Gift in sich haben. Diese aggressive Droge zerstört den Körper total. Man legt keinen Wert mehr auf sich. Man wird zu einem Wrack und vegetiert nur noch vor sich hin, wie ein Junkie.

Da dieses Problem in jeder Arbeitsschicht auftaucht, ziehe ich die Schlussfolgerung, dass es nie in den Griff zu bekommen ist.

Ricky



Mit dem Verlust der Ausdrucksfähigkeit und ohne Selbstrespekt wird Gewalt zum letzten Ausdrucksmittel und zum Erhalt des eigenen Platzes in der Hierarchie angewandt.

(Photo:TomK)

Die Drogenszene mit ihrer alltäglichen Gewalt

Auf der Strasse zu sein und auch noch heroinsüchtig zu sein ist, meiner Meinung nach, das Schlimmste was jemandem geschehen kann. Man hat einfach kein Selbstwertgefühl mehr. Man ist der Abschaum der Gesellschaft.

Alle 6 Stunden klingelt der Wecker und man muss panisch schauen, wie man sich in den kommenden Stunden den nächsten Schuss besorgen wird. In dieser Lage ist es einem scherssegal, ob eine alte Frau oder eine Person die sich nicht wehren kann darunter leiden wird.

Bei Betrug, einer anderen Form der Gewalt, kann es schon vorkommen, dass ein Messer aus der Tasche gezogen wird oder dass es zu Prügeleien kommt, die jemanden ins Krankenhaus führen können.

Ich werde das Gefühl nicht los, dass unser Freund und Helfer nicht gerade tolerant mit den Junkies umgeht. Obschon es einem Katz- und Mausspiel ähnelt, musste man sich doch bewusst sein, dass es sich um kranke Menschen handelt. Ich finde, diese Menschen mussten mit ein bisschen mehr Respekt behandelt werden, anstatt wie ein Stück Vieh behandelt zu werden.

In dieser skrupellosen Szene muss ich leider feststellen, dass die betroffenen Menschen zum größten Teil aus zerruteten Familien stammen. Ich bin jedoch davon überzeugt, dass die Familienmitglieder sehr unter der Situation leiden. Es muss nicht einfach sein, seinem eigenen Kind zuzusehen, wie es mit der Zeit zu einem Wrack wird, ohne etwas dagegen unternehmen zu können.



Randsituation, Versteckspiel und Selbstzerstörungspotential eines Fixers

(Photo: SteveL)

Gewalt erlebt ein Heroinsüchtiger aber auch psychisch. Er wird von etwas angezogen, was er im Grunde genommen ablehnt. Er ist aber hilflos wenn sich die Frage stellt wie organisiere ich meinen nächsten Schuss? Ich brauche ja nicht lange um den Brei zu reden: es gibt ja einen bestimmten Ort wo man hingehen muss.

Seelisch aber ist es eine Tortur für den Typen gilt nur eins: betrogen, stehlen oder dem Dealer neue Kunden bringen, damit man sich danach dem ersehnten Schuss hingeben kann. Eine schöne Welt, nicht wahr?

Ricky

Um mich herum steht eine dicke Mauer, die besteht aus tiefster Trauer. Ich hoffe dass du nicht umsonst von uns gegangen bist und dass dein Schicksaal allen anderen Betroffenen die Augen öffnet. Meine ganze Achtung und mein Respekt gilt der Mutter die so ehrlich und offen zu deinem Tod gestanden hat. In meinem Herzen und in dem von Vielen wirst du immer bei mir sein.

In tiefer Trauer
Santos Christine

Die jungen die erkannt haben, dass die Heroinsucht eine schwere Krankheit ist und keine kriminelle Handlung ist können für die „Jugend an Drogenhelfer“, BCEE 130013917-5 spenden mit dem Vermerk "DON Pascal Waringo".

Gewalt: ein Kind der Gesellschaft, oder ihr Vater?

Können aber auch, in gewissen Situationen, wieder Gewalt auslösen. Man kann sich also die Frage stellen, von welchem Zeitpunkt an Gewalt entsteht.

12

Was ist das Wichtigste, damit eine Gruppe funktioniert? Autorität und Disziplin. Das heißt eine Struktur, die hierarchisch organisiert ist, so dass klar ist, wer das Sagen hat, und wem befohlen wird. Diese Aufteilung einer Gruppe Menschen scheint uns so natürlich, dass es schon einer Rebellion gleich kommt, sie in Frage zu stellen.

Über Jahrtausende haben Menschen sich in immer größeren Gruppen organisiert. Immer wurde dabei ein Prinzip angewandt, das ich das Oben / Unten-Prinzip nennen will (U/O).

Wie eine Pyramide stellt sich die Gesellschaft dar: die (oben) herrschende Gruppe ist klein, besitzt aber die Mittel, die (unten) existierende Mehrheit zu dominieren. Diese Mittel wurden im Laufe der Zeit natürlich subtiler, von blanker Gewalt der körperlichen Überlegenheit zur indirekten Autorität des Gesetzes, von der Polizei repräsentiert. Auch der Übergang vom Feudalsystem zur Demokratie hat daran nichts geändert; der große Unterschied liegt vielleicht darin, dass in unserem System nicht mehr einzig die Geburt in einer bestimmten Klasse die Zukunftschancen bestimmt, sondern dass ein Sozialsystem entstanden ist, das auch dem materiell Minderbemittelten eine mehr oder weniger große Aufstiegschance gibt.

In dieser größeren Gerechtigkeit liegt natürlich nicht nur die moralische Einsicht der Herrschenden über die

Ungerechtigkeit, sondern auch die Sicherheit, durch das Versprechen der Aufstiegschancen, eine gewisse soziale Ruhe herzustellen, die dem Regierenden natürlich nicht unangenehm ist, und die auf Dauer auch zum Herrschen nötig ist!

Warum dieser Ausflug in die Geschichte? Der Titel des Essays stellt die Frage, ob die Gewalt eine Konsequenz unseres Systems ist, oder ob das System aus der Gewalt entstanden ist. Die Antwort ist beides stimmt zur gleichen Zeit. Ohne Gewalt wäre das System nicht aufrecht zu erhalten; gleichzeitig produziert das System aber auch Gewalt, da es Reibungsstellen gibt; nämlich dort, wo das System in Frage gestellt wird, wo es nicht respektiert wird, wo die Regeln und Gesetze gebrochen werden. Hier wird die Gewalt dann wiederum produziert; sie wird benutzt von den sogenannten legalen und illegalen Ordnungskräften.

Beispiele sind die extrem verschiedenen Gruppen der Polizei und der Unterwelt. Obwohl beide Gruppen sich diametral gegenüber stehen, ist erstaunlicherweise die Art und Weise, wie sie sich organisieren, die gleiche. Das O/U Prinzip wird in beiden Gruppen genutzt, um Probleme zu lösen und Außenseiter wieder „auf die Reihe zu bringen“. Im Knast, wo letztendlich diejenigen landen, die das System nicht verstanden haben, wird ohne Unterbrechung das O/U Prinzip weitergeführt. Auch hier ist ein in

Fragestellen quasi einer Rebellion gleichgestellt.

Man fragt sich: wo ist der Zusammenhang mit der Svds oder mit ähnlichen Institutionen? Der Zusammenhang ist durch ein Paradox dargestellt, das meiner Meinung nach quasi unlosbar ist: Sozial engagierte "Gutmenschen", die den "Durchblick" haben versuchen auf bewundernswerte Weise, jene, die am System gescheitert sind, aufzufangen, sie zu re-etablieren, im besten Fall wieder ins System zu re-integrieren.

In all diesen Vereinen und Institutionen ist Gewalt absolut tabu. Gleichzeitig haben wir oben gesehen, dass unser System ohne Gewalt nicht auskommt. Was der Sozialarbeiter und Educateur manchmal auch der Journalist, der sich in dieser Rolle wiederfindet, leisten muss, ahmt der Quadratur des Kreises. Er muss dem "Asozialen" klar machen, dass er die Regeln des Systems lernen und akzeptieren muss, gleichzeitig muss derselbe Kunde aber gewaltfrei leben. Die Absurdität ist quasi total.

Dazu kommt, wie schon in dem Artikel "Gewalt an der Svds" dargelegt, dass der Mensch, der soziale Probleme hat, auf keinen Fall merken soll, dass er im Kollektiv eine Gefahr darstellt, d.h. dass eine Solidarisierung mit seinesgleichen, für mich die einzige Chance einen Wechsel herbeizuführen, auf keinen Fall entstehen soll. Denn auf diese

Das versteckte Gesicht der Gewalt

Genau wie die venezianischen Masken kann es sich herausstellen, dass die Gewalt sich mit zwei verschiedenen Gesichtern zeigt

Art wurde eine Subkultur entstehen, die ein regelrechter Gegenentwurf zur Gesellschaft wäre. In dieser Subkultur wäre sogar Gewaltlosigkeit denkbar. Da man alles in Frage stellen würde, wäre in der Tat alles denkbar. Eine echte Alternative zur Gesellschaft könnte entstehen, höchstwahrscheinlich der Alptraum jedes Regierenden.

Zwischen all diesen Muhlsteinen muss der Sozialarbeiter, Erzieher, allgemein sozial engagierte Mensch versuchen seinen Job zu machen. Zwischen diesen komplexen Möglichkeiten muss der „Asoziale“ sich entscheiden, wenn möglich sogar gegen seine eigenen Interessen, da ein „Mitspielen“ viel einfacher und auch ertraglicher ist. Solidarität statt Cliquendenken und Gewalt – wenn dies von den Kunden des Treff 105 begriffen wurde, wurde es eine Lawine geben.

Ich möchte, obwohl es nicht in diesen Zusammenhang gehört, die Frage wieder aufwerfen, wieso der Luxemburger Staat glaubt, sich keine Universität leisten zu können. Ist es die Angst, die o.g. Subkultur könnte das intellektuelle Interfutter bekommen, das auf diese praktische Art und Weise vermieden wird, indem man die Studenten, junge intelligente und offene Menschen ins Ausland jagt? Wenn sie dann zurückkommen, müssen sie sich auf Jobsuche machen, d.h. sie stellen keine Gefahr mehr dar?

SteveL.

Die meisten Menschen sehen das Gesicht der Gewalt meistens nur, wenn der Betroffene total am Boden liegt, übersät mit blauen Flecken und seelisch auseinandergerissen. Leider wird vieles unter den Tisch gekehrt. In unserer Gesellschaft verschliessen wir immer wieder die Augen, wenn es um das Thema Gewalt geht.

Die Grenzen des Einzelnen werden nicht mehr respektiert. Dem Druck der Macht, die sowohl von aussen wie auch von innen kommt, stehen die meisten Leute die versuchen sich dagegen zu wehren, immer wieder machtlos gegenüber. Alleine das Gefühl dieser Machtlosigkeit macht die Gewalt noch stärker.

Ich möchte nicht die ganze Gesellschaft in einen Topf werfen, doch es stellt sich hier die Frage, wer denn überhaupt etwas an dem Ganzen ändern kann. Oder verbleibt es beim Alten nach dem System, was mir von Anderen vorgegesetzt wird, nachdem habe ich zu funktionieren?

ten nicht mehr. Meine Gefühle werden an den Rand gedrückt und ich sitze in einem Käfig wo mich Andere beherrschen. Vielleicht finde ich in diesem ganzen Fiasco einen Weg nach aussen, vielleicht auch einen Menschen der mir die Hande reicht.

Pierrette



Hinter Gittern - wer wird vor wem geschützt? Oder geht es um die Angst vor der Wahrheit?

(Photo: GhyslaineS)

Die Story einer jungen Frau, die in ihrer Kindheit sexuelle und körperliche Gewalt über sich ergehen liess

14

Nun, kommen wir zu meiner Geschichte: Schon mit 4 Jahren spürte ich, dass unsere Familie etwas anders war. Man stieß mich von einer Ecke in die andere. Mit 5 wusste ich bereits, dass egal wer sich um mich in der Familie kümmern wurde, wurde sie mich nicht lange behalten.

Jeder war nur auf mein Kindergeld und auf meine Waisenrente aus (meine Mutter starb als ich 5 war). Nur zweimal fühlte ich mich auf einem Platz sicher. Von 6 bis 10 Jahren war ich bei meinem Onkel (der Bruder meines Vaters) und dessen Frau und Sohn. Es war wundervoll dort.

Als meine Stiefmutter und mein Vater kamen, um mich wieder abzuholen, kam es zu einem Gespräch in der Küche zwischen den Erwachsenen. Ich wurde gerufen und man fragte mich, ob ich lieber zur Stiefmutter und zum Vater zurück kehren wollte oder ob ich lieber beim Onkel und bei der Tante bleiben würde. Ich entschied mich für meinen Onkel und meine Tante.

4 Jahre war ich bei ihnen. Ich fühlte mich sehr wohl, weil ich nicht mehr unter meiner jähzornigen Stiefmutter und meinem alkoholkranken Vater zu leiden hatte. Leider hielt meine glücklichste Zeit nur 4 Jahre an, weil mein Onkel an einem Magengeschwür starb.

Dann fing die Hölle an. Ich musste wieder zurück zu meinem Vater und mei-

ner Stiefmutter. Sie schob alles auf mich, auf ein Kind von 10 Jahren. Sie fand immer irgend einen Grund um mich nach Strich und Faden zu vermobeln. Manchmal musste ich nachts bei meinem Stiefonkel bleiben. Ich musste bei ihm im Bett schlafen. Es war so eklig, das über mich ergehen zu lassen. Alle drei Wochen war es wieder soweit: meine Stiefmutter hatte während einer Woche Nachtschicht. Dann musste ich für ihren kleinen Sohn da sein. Aber im Grunde genommen stand ich meinem Stiefonkel zur Verfügung.

Jeder wird sich jetzt fragen: Warum sagte sie denn nichts? Warum blieb sie bei ihrem Stiefonkel? Die Antwort ist ganz einfach, weil mein Stiefonkel mir drohte, meinem Vater und meiner Stiefmutter alles zu erzählen. Ich fürchtete mich jedoch so sehr vor zu Hause und vor dem kalten Keller, dass ich wieder in sein Bett spieg. Zur gleichen Zeit schamte ich mich auch, weil ich der Meinung war, dass alles meine Schuld war.

So spielte ich mit, bis meine Stieftante eines morgens früher nach Hause kam. Sie sagte, ich solle meine sieben Sachen packen und nach Hause verschwinden. Das tat ich dann auch. Als ich meinem Vater und meiner Stiefmutter alles erzählte bekam ich heftige Prügel. Man nannte mich Hure und kleine Lugnerin, die alles selber provoziert hatte. Ich durfte 3 Tage nicht mehr zur Schule gehen. Man sperrte mich während 3 Tagen in den Keller ein, ohne Essen und

ohne Trinken.

Am vierten Tag bekam ich eine kleine Flasche Wasser und einen Apfel und musste ungewaschen wie ich war in die Schule gehen. Natürlich fiel das dem Lehrpersonal auf. Man zog mich zur Seite und fragte mich, was bei mir zu Hause eigentlich laufen würde. Ich brach in Tränen aus und erzählte ihnen von A-Z die ganze Leidensgeschichte.

Daraufhin wurde die Polizei geholt und meine Stiefmutter und mein Vater wurden über diese Vorwürfe ausgefragt. Sie stritten jedoch alles ab, behaupteten sogar, dies wäre alles von mir erfunden worden. Danach musste ich ins Krankenhaus und wurde durchgecheckt. Ich musste leider Gottes auch zum Gynakologen. Es wurde nachgewiesen, dass ich schwere vaginalen Verletzungen, Rippenprellungen und am ganzen Körper blaue Flecken hatte. Somit war meine Aussage rechtskräftig bewiesen, da ich dies ja wohl kaum erfinden konnte. Ich kam sofort in ein staatliches Kinderheim. Erst mit 12 Jahren kann ich sagen, dass meine "Kindheit" anfiel. Es war nämlich die beste Zeit meiner Jugend.

Für alle Kinder, die im Moment in der Lage stecken, in der ich mich befand: Gebt nicht auf. Irgendjemand wird euch zuhören und glauben. Es gibt Kinder und Jugendhilfsstellen, an die ihr euch wenden könnt. Ihr seid nicht allein, denn es gibt ein Licht am Ende des Tunnels.

Josée O

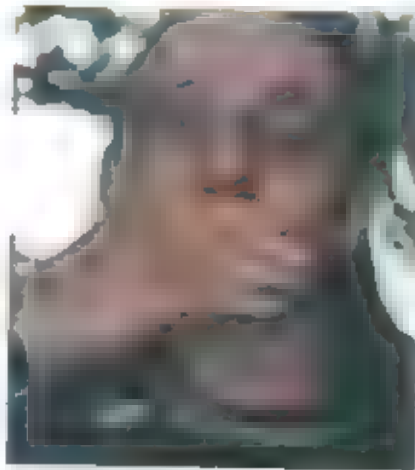
Ni vu, ni connu

Es ist viel einfacher sich aus allem heraus zu halten als sich einzumischen. Man bekommt viel weniger Probleme. Man braucht sich viel weniger anzustrengen und man wird vor allem in Ruhe gelassen

Die Gewalt auf der Strasse wird im heutigen Zeitalter immer mehr zu einem Gesellschaftsproblem. Unter den Betroffenen leiden viele seelisch aber auch körperlich. Viele wollen oder können sogar nicht darüber reden. Diese Menschen haben meistens auch Angst, mit einer Vertrauensperson oder mit einem Psychologen über ihre Erlebnisse zu reden.

Es gibt verschiedene Arten von Gewalt: Schlägereien, Überfälle, sexuelle Gewalt (Vergewaltigung), sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz, Mobbing, Beschaffungskriminalität in der Drogenszene usw. Leider ist die Gewalt ein Gesellschaftsproblem, das hier in Luxemburg immer mehr zunimmt.

Unsere Polizei bekommt es nie in den Griff, weil sie nicht immer zur Zeit auf



Wegsehen statt zupacken. Wir leben nach dem Motto, so lange es den Nachbarn nicht auffällt, bleibe ich in Deckung. Sind die Affen wirklich so weit entfernte Verwandte?
(Photo: Josée O)

der Stelle ankommt, und weil viele Personen auch keine Anzeige machen können, weil sie die Person nicht ken-

nen, die sie überfallen oder zusammengeschlagen hat. Es kommt auch sehr oft vor, dass Zeugen die es gesehen haben, so machen als ob sie nichts gesehen hatten, nach dem Motto (ni vu, ni connu).

Carlo



Nur nichts hören, noch weniger etwas sagen und schon gar nichts sehen. Das ist das Rezept zum Glücklichein.
(Photo: Josée O)

Mitten im Dschungel

heisst Faustrecht auf Kosten einiger Zielpersonen?



Die Theke im Treff 105. Trank, Speise und Zielscheibe um manche Frustrationen loszuwerden!

(Photo: SteveL)

Bevor ich zum Thema meines Artikels komme, finde ich es angebracht, das Wort "Gewalt" zu definieren: Für die meisten Menschen ist Gewalt gleichzusetzen mit körperlicher Gewalt. Dies ist in dem Sinne verständlich, da die Folgen der körperlichen Gewalt physisch sichtbar sind, ein Verstecken also nicht viel Sinn macht.

Was weniger bekannt ist, ist das Phänomen der psychischen Gewalt. Jahrelang kann jemand dieser Form von Gewalt ausgesetzt sein, ohne dass die Umwelt dies zur Kenntnis nimmt, oft genug nicht zur Kenntnis nehmen will.

Mein Artikel betrifft vor allem die psychische Gewalt, die hier in unserem Treff 105 ausgeübt wird. Körperliche

Gewalt ist bei Strafe des temporären oder definitiven Ausschlusses strengstens untersagt; diese Regelung wird allgemein anerkannt und ich habe persönlich noch keine Erfahrung hier im Haus damit gemacht oder einen „Kampf“ beobachtet. Die Besucher nennen wir sie Kunden, aber auch die Mitarbeiter wissen wie wichtig der Zugang zur SvD für sie ist und respektieren dementsprechend die Hausregel.

Ich bin, nach einigen Monaten als freier Mitarbeiter, seit Mitte April hier angestellt (ATI). Während meinen ersten drei Wochen war ich hauptsächlich als Barkeeper angestellt. Ich habe hier festgestellt, dass es für verschiedene Kunden quasi unmöglich ist, eine normale Art von Freundlichkeit an den Tag

zu legen. Ungeachtet der Tatsache, dass immerhin quasi gratis konsumiert werden darf, ist der Umgangston mit "rauh" noch nett umschrieben.

Wenn um 12 Uhr die Türen aufgehen, werden unter drohenden Gesten und Blicken Bestellungen gemacht. Es scheint lächerlich und kleinlich meinerseits, aber wenn diese unterschwellig, manchmal auch massiven Drohungen zur Regel werden ist dies Gewalt.

Ich bin nicht mimosenhaft, und da ich den Job des Barkeepers schon seit 20 Jahren mache, kann ich mich darüber hinwegsetzen. Andere schaffen dies nicht. In der Szene herrscht ein Prinzip, das unheimlich simpel ist, gleich dem des Dschungels funktioniert, nur dass

in diesem Dschungel die Ratten und Schlangen das Sagen haben.

Dies soll keine Verallgemeinerung sein. Der übergroße Teil unserer Kunden und Mitarbeiter benimmt sich korrekt und passt sich den Hausregeln an. Dieser Teil lässt den Dschungel quasi vor der Tür Einige aber können oder wollen das nicht Sie funktionieren nur nach einem Hierarchieprinzip, das sie zwingt, „den starken Mann“ zu beweisen, da sie nicht mit der Faust agieren dürfen, tun sie es mit Worten.

Ich habe hier Menschen beobachtet, die so verängstigt waren, dass sie während Stunden kein Wort mehr reden konnten. Andere haben sich total isoliert. Die Ursache: Drohungen, „draußen schnappe ich dich“, harte Worte und bewusste Unfreundlichkeit.

Anscheinend können diese Menschen, teilweise durch Erziehung, teilweise durch ihre Veranlagung (hier wäre ein separater Text nötig) nur mit anderen funktionieren, wenn sie das oben/unten Prinzip anwenden. Man ist Chef oder

Untergebener, man droht und übt Druck aus oder wird bedroht und unter Druck gesetzt.

Psychische Gewalt kann so subtil sein: jemandem Tag für Tag zu sagen, dass er nichts taugt, jemandem Tag für Tag klar-machen, dass er hässlich oder zu klein, zu dumm, zu groß... ist, macht diese Person viel tiefer fertig als körperliche Gewalt dies tun könnte.

An sich sind all jene, die Kunden im Treff 105 sind, in derselben Lage. Die Mischung geht von totalen Außenseitern, die regelrecht auf der Strasse stehen, bis zu solchen, die sich langsam aus dem Dreck rauswühlen.

Aber es entsteht keine Solidargemeinschaft. Jeder ist buchstäblich des Nächsten Feind, der Mensch ist des Menschen Wolf. Es wird mit Gewalt gedroht, es wird buchstäblich alles gestohlen was man nicht permanent in der Tasche mit sich trägt.

Die psychische Gewalt ist letzten Endes die schlimmere: sie beweist

nichts, hinterlässt keine Spuren, macht die Menschen klein und nimmt ihnen das, was jeder hat und worauf jeder ein Menschenrecht hat: seine Würde

Das alte Prinzip, ich glaube Julius Cäsar hat es als erster formuliert: teile und herrsche, funktioniert in der Aussenseiterszene aufs Aierbeste. Weil die traurige Ironie dieser permanenten, unsichtbaren Gewalt, die von der Polizei durch ihr Auftreten ebenfalls genutzt wird, bewirkt dass jede Solidarisierung entfällt.

Der eigene Vorteil, das Wegducken wenn der scheinbar Starkere auftritt, all das hilft den Unterdrückten und bestärkt sie in ihrer falschen Idee von der Überlegenheit desjenigen der am unfairsten ist, am lautesten schreit, am subtilsten fertig machen kann.

Was ist also schlimmer: Der blaue Fleck im Gesicht, der nach einigen Tagen für immer verschwindet oder der blaue Fleck auf der Seele der unsichtbar, langsam die Seele von innen verrotten lässt und den Kleinen noch kleiner, den Schwachen noch schwächer, dem Getretenen noch tiefer nach unten drückt?

Wenigstens „unter uns“, im Treff 105 und in der SydS, sollten wir dagegen kämpfen und keine psychische und körperliche Gewalt tolerieren. Letzten Endes bleiben wir auf der Strecke, und der lachende Dritte ist bekannt!

SteveL



(Photo: RenéZ)

Meng Erfahrung mat der Gewalt um eegene Kierper

*denken fällt et mer schwéier, dori-
wer ze schwätzen. Et gin eben Erënnëringen, déi een sàin Liewen laang esou gudd wël meiglech mat
schleeft, och wann et ëngem net emmer einfach fällt.*

Sat der Gebuert, a bis zu mëngem 5. Liewensjoer, wor ech an engem Kannerheem. Duerno kounn ech an d'Spillschoul wou ech d'Spillsaachen vun deenen aneren Kanner magesoll hun.

18

Mat 6 Joer sin ech an d'eischt Schouljoer komm. Ech wor villen Probleemer ausgesat well ech schwéier vu Begrëf wor. Gleichzäitig sin ech onmoossech vu mëngem Steifpapp zerschloen gin, weinst narscht an nach eng Keier narscht. Ech konnt keng Nuecht mët schloufen, sin emmer erem erwacht, well ech sàin Gesicht virun den Aaen haat.

Mat 9 Joer sin ech mat der Famill eng kéier Hambier plécken gaangen. Ongleeklecherweis hun ech mech um Been blésseiert. Trotzdem huet kee Mensch sech em mech bekemmt. Well deemols d'Leit nach keng eegen Duschen haaten, sin mir reegelmeis- sech mat der Schoul an d'Baardeanstalt duschen gaangen.

Enges Daags ass dem Schoulmeeschter obgefa., datt ech net wolt mat duschen goen. Obschon ech mech net getraut hun, him ze soen waat geschitt war, ass him mëng Wonn obgefa. Dorops hun huet hien mech an d'Clinique gescheckt, vir no der Wonn kucken ze koesen.

Oowes am Spidol, wël d'Schwester mir d'lessen bruecht huet, ass main Steifpapp eran geplaczt komm an huet

gebrellt: "eraus aus dem Bett, déi dech un, an eraus hei soss gin et der!" Aus Angscht hun ech him gefollegt. Wël mir doheem ukomm sin, krut ech der- moosse Sireech an ech hun missen eng ganz Nuecht op den Knéien virun sen- gem Bett setzen blewen.

Deen aneren Daag sin ech trotzdem erem an d'Schoul gaangen, ouni irgen- deppes ze soen. De Schoulmeeschter wor ganz verwonnert mech ze gesin. Wël hien mech gefroot huet, waat ech dann an der Schoul geif maachen, hun ech him déi ganz Situatioun erzielt.

ouni laang ze faxen, huet hien bei eng Assistante sociale ugeruff vir déi Konfliktsituatioun ze léisen. D'Assistente huet dum d'Police kontak- tiert, déi mech bei der Schoul oofge- holl huet vir mech zereck an d'Spidol

ze bréngen. Ech sin réicht no 10 Deeg aus dem Spidol eraus komm.

Knappt doheem ukomm sin ech der- moossen mësshandelt gin, datt ech fortgelaaf sin an op d'Gericht gerannt sin vir geholfel ze kréien. Eng Assistante sociale huet sech em main Fall bekemmt an mech an d'Jongenheem zu Betten op der Mess ennerbruecht. Do hun ech 5 Joer ver- bruecht.

Duerno sin ech an d'Belge op Ciney an e Klouschter komm, wou ech mëng Schoul fardeg gemaach hun. Ech hun ee joer do verbruecht bis ech engem Meedchen iwert de Wee geiaaf sin an dum sin ech zereck op Lëtzebuerg komm.

Nico

Das Geschenk- Abo

Ihre Freunde und Bekannte kennen d'Stemm vun der Strooss nicht? Das können sie ändern!

Verschenken sie einfach ein Jahresabonnement

Ob zum Geburtstag, zu Weihnachten oder einfach so: D'Stemm vun der Strooss ist in jedem Fall ein gutes Geschenk.

Und so einfach geht's:

Sie überweisen 600 LuF auf das Konto 2100/0888-3 bei der Banque et Caisse d'Épargne de l'État und schicken uns eine Postkarte mit ihrer Bestellung und der Anschrift des Beschenkten an Stemm vun der Strooss asbl 105, rue du cimetière, L-1338 Luxembourg

Klengt gudd,
Klengt sozial a gerecht
Jiddereen huet eng Chance
D'get keng "justice des classes"

Ech kënne doo e Fall,
Zoufallig e Kolleg,
Deen haat nach nischt verbrach,
An huet doorn gegieft.

Heen huet ganz einfach gehollef,
Well een en vir Hellef huet gefroo,
Daat waar ee grouse Feeler
Well aus der gudder Dood.

Kruut heen en Strack gedreit,
Verurteelt gouf en vir d'ëischt,
Dun agespaart,
An dun kumm den Prozess

Eigentlech haat heen et sou verstan
Wei wann et emgedreit war,
Mee heen haat sech beiss geiert,
Hee woor keen decken Har

Hee kruut en Affekoot.

Deen haat baal emmer Zart,
Mee leider nr vir heen,
Dee stung op senger Sart

Bis kurz vürum Prozess,
Doo hatz heen en gebraucht,
Du woor den Affekoot
Vun anerer Sart gebraucht.

Heen kruut dun en Ersatz,
Den wouste vun nischt Bescheid,
Deen dommen, bloden Batz.
Soot blouss nach d'deet mer leed.

De Witz woor, dee Prozess,
Woor nët vir den Publique,
Ma trotzdem sutz am Sall,
En Här mat engem Bic.

Deen huet dürfen do setzen,
De Richter huet nischt gesoot,
Mai Kolleg woor lewer roueg,
An och den Affekoot.

Mee main Friend woor verwonnert,
Well him sain Affekoot.

Deen haat keng eenzeg Froo
En huet guer nischt gesoot

Der bescht 'baim Rausgoen
Gesoch hien.
Sain eischten Verteidiger nem
Dobas waar deen dach am Ausland,
Ma daat waar jo net schlemm

Well wei d'Affär pladeiert waar,
Do sutz main Friend am Bing
An do setzt heen nach emmer
Heen ass nach emmer king

Heen léisst sech nischt gefaalen,
Heen kämpft vir sain Recht,
Verlieren kann heen nischt mei
Seng Richter sin gelescht !

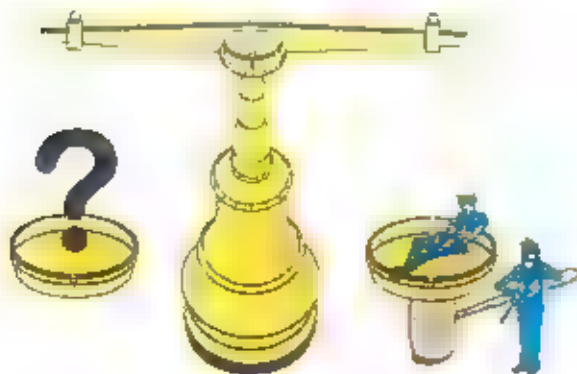
Ech hellefen him kämpfen,
An jiddereen deen dest liest,
Deen soll sech mool bedenken

Wann heen den Code mol liest,
Justice et ass genausou
Wei et schons freier wor
Deemols, am 1850
Du wor schons alies koor

Am Reenert steet geschriwwen,
D'kann jiddereen et liesen.
Well d'ass bis haut sou bliwwen
Justice: kanns du vergessen

D'Welt ass en Kuerf voll Krisen,
Wou een deen aneren zweckt.
Dei lewescht gin geuppelt,
Dei ëmescht gin zerdreckt !

Stevel



(Photo: RenéZ)

Aussichtslos hinter den Gittern

Doro

und der Ne... unter den Gefangenen sind einer der Gründe, um auf die Gewalt zurück zu greifen



Ech hun probéiert dem Doro an dem Dalco ze hellefen, vum "H" lasszekommen, mee et hues näischt gedénkt

(photo: A. Oxacelay)

Du waars dèr eenzeg Frëndin
dei ech haat,
du haas aawer nach en aanere
Kolleege,
deen dain Doud waar
an deems du aawer tral biwwen bass:
den « H »

Du bass engem begeint,
deen deng Souen wollt,
Dain Liewen waar him egaal
dengem Dealer

Schlemmer nach
wells du zevill zou waars,
Vir dain Schoss selwer ze maachen,
Huet och nach sou en Idiot dir gehol-
ief.

Oh Doro, waar haas du Kolleegeen !

Weis du dun engefalt bass,
huet dee gudden Kolleege sech
duerch't Bascht gemaat,
nèt mool eng Ambulanz geruff !

Loo sin ech enem eleng,
Virwaat hues du mech net geruff
Anstatt deng "gudd" Kolleegeen

Ech wollt mat der Liewen,
Doro,
Ech wollt der nèt baim Stierwen noo
kukken.

Loo kann ech just nach soen
Ech vergiessen dech nu !

Dain Rudy

In jedem Knast gibt es Gefangene, die über genügend Geld verfügen um sich a'les leisten zu können.

Zur gleichen Zeit gibt es aber auch Leute, die bis auf ihr letztes Hemd verkaufen müssen, um an Geld zu kommen und um sich zum Beispiel damit Zigaretten kaufen zu können. Das ist oft der Grund, warum Streitereien losgehen, die dann ein sch echtes Ende bekommen

Es gibt auch verschiedene Gruppen, die sich bilden und die mit Gewalt andere Gefangene unterdrücken.

Es ist auch schon vorgekommen, und das weiss der Schreiber aus eigener Erfahrung, dass Beamte sich an den

Insassen vergriffen haben, egal ob es Frauen oder Männer waren.

Manche Schwerverbrecher haben sich an Leute mit kleinen Strafen range-macht, um sie zu Sex zu zwingen. Dies geschah anhand von Drohungen. Sowas kommt so gut bei Männern wie auch bei Frauen vor

Ungerecht, vielleicht nicht zu glauben, aber trotzdem wahr Warum denn all diese Scheisse?

Romain

Bleibt die après-violence gleich null oder nicht?

Hilfsstellen, wo man diesen großartigen Schutz erhalten kann

Man schreibt sogar Berichte darüber, was alles in einem Jahr passiert ist. Man setzt Statistiken auf und dies noch in graphischen Formen, schön und bunt, auf jeden Fall sehr geeignet für eine kleine Stelle in der Privatbibliothek. Man schreibt über all die Kinder die in der Familie der Gewalt ausgesetzt waren und darüber, dass sie dann in bessere Häuser des Staates untergebracht wurden. Man schreibt auch dann darüber, wie viele Kinder sich wohlfühlten und ein normales Leben aufbauen konnten.

Millionen werden investiert um diese Projekte zu ermöglichen und Heime oder Foyers schießen wie Pilze aus dem Boden heraus. Ein richtiger Kommerz wo man Geld verdienen kann. Jedoch schweigt die Statistik darüber, was aus diesen damaligen unschuldigen Opfern geworden ist.

Es gibt mehr schwarze Bücher als goldene Bücher darüber, was aus all denen geworden ist, die in solchen Verhältnissen aufgewachsen sind. Ob diese überhaupt geschrieben wurden ist eine Frage die, glaube ich, für immer offen bleiben wird. Wenn man schon nicht gerne darüber redet, kann man jedoch selbst einen Einblick in dieses System der Häuser werfen, vorausgesetzt man hat keine Angst davor.

Angenommen jedes zweite Kind, das aus einem solchen Haus kommt, hatte ein geregeltes Leben, musste dann nicht die Hälfte dieser Kinder besser

gesagt, dieser erwachsen gewordener Schutzlinge (noch besser formuliert ausgelassene und untauglich gewordene Schutzlinge) nicht auf der Strasse leben? Mussten diese Kinder dann nicht mit Drogen leben und ohne Frustrationen? Mussten diese Kinder dann nicht glücklich sein und nicht dealen müssen oder Einbrüche erledigen müssen um zu überleben?

Man muss jedoch feststellen, dass fast die Hälfte der Leute, die wegen irgendeinem Delikt im Gefängnis sitzen, nicht dort sitzen mussten. Von den Meisten die ich nach 15 Jahren wieder getroffen habe, habe ich noch keinen gesehen, der vollständig arbeitet. Ich habe auch noch keinen gesehen, der nicht gleich mit Drohungen oder Gewalt auf einen losgeht, wenn er sich in irgendeiner Weise eingeengt fühlt. Es gibt aber auch welche, die es geschafft haben, etwas aufzubauen. Aber welcher Preis haben sie bezahlt, um dies zu erreichen?

Es gibt auch welche die glücklich sind, dass sie in ein Heim gesteckt wurden. Dort konnten sie endlich ihre Kindheit ausleben, weil es in ihrer Familie untraglich geworden war. Sind diese ex-Kinder jedoch heute noch ohne Gewalt oder Drogen überlebensfähig?

Wir reden alle über unsere Nachbarländer und was dort alles so passiert. Schrecklich nicht wahr? Aber es hat noch keiner über unser eigenes Land berichtet oder nur mal darüber

nachgedacht. Wir haben auch sehr viel Gewalt und dazu noch eine unbewusste Produktion. Wir kennen nicht einmal das Wort Ethik oder Selbstachtung.

Es scheint als hätten wir, durch unsere Wirtschaft, etwas sehr Wichtiges vergessen, oder verlernt, und zwar das Wort "Mensch". Wir sind wie diese Dinge geworden, die man in den Filmen *Androide* nennt: kalt, unbarmherzig, schmerzlos und gnadenlos.

Zuerst ich, dann der Hund und zum Schluss darfst du mal auf leiser Sohle kommen und etwas fragen. Es fehlt nur noch, dass man das Wort Liebe in „flüssige Transfusion“ umbenennt, dann wären wir für das neue Kosmos bereit. Der einzige Unterschied ist, dass die Androiden erfunden wurden und künstlich sind. Wir dagegen sind Wirklichkeit und echt.

Ich glaube, dass es jetzt langsam an der Zeit ist, sich Gedanken darüber zu machen, wie man dies ändern könnte, ohne ode Sprüche. Lasst uns etwas weiblicher sein, wo wir männlich sein sollten. Lasst uns etwas kindlicher sein, wo wir erwachsen sein sollten. Lasst uns etwas herzlicher sein, wo wir kalt sind und etwas Liebe schenken wo wir Hass verbreiten.

René Z

Ein schöner Tag mit der Svds auf der Schueberfouer

ner

die Schueberfouer zu machen

Gottseidank hatten wir einen schönen Sommertag und Gottseidank waren wir alle sehr gut gelaunt. Wir freuten uns über diesen schönen Ausgang auf die Schueberfouer.

Als wir alle Personen zusammen gerufen hatten, begaben wir uns zur Bushaltestelle. Wir nahmen den Bus Nummer 18 und kamen auch sehr guter Laune auf der Schueberfouer an.

An allererster Stelle gingen wir alle zusammen in die Hafenkneipe "Moby Dick". Einen trinken. Wir durften auch Bier trinken, was wir sehr gut fanden. Wei Ghyslaine auch den Fotoapparat dabei hatte, schoss sie Bilder von dieser Schuebermesse für unsere nächste Zeitungsausgabe.

Dieser Tag war sehr bestimmt ausgewählt worden: Weil an diesem



Ricky und Carla auf dem Booster.

(Photo: GhyslaineS)

Mittwoch Familientag war, kosteten alle Spiele nur die Hälfte vom Normalpreis. Das heisst, dass Hochbetrieb auf der Fouer herrschte. Es wimmelte von Familien mit Kindern und man musste Geduld haben, um bei

den Karussellen beizukommen.

Wir begaben uns zu dem Spiel "Top Spin". Danach gingen wir auf die "Bayernkurve", anschliessend auf das Spiel "Booster". Späterhin gingen wir zu dem Spiel, wo man ein bisschen artistisch sein muss und Kondition zeigen darf. Dann war der "Shakers" dran, wo mehrere von uns nicht draufgingen. Danach gingen wir auf die Achterbahn "Wilde Maus", wo ich mir am Bein wehtat. Es machte trotzdem Spass, und wir durften sogar zweimal fahren.

Danach hatte Birgit die Idee mit den Stossautos zu fahren. Dann kam der Hunger und wir gingen zur Imbissbude, wo wir einen Kebab zu uns nahmen. Einige mampften auch chinesische Nudeln.

Weiter gingen wir alle zusammen zum



Zweite Runde auf dem Shaker mit Carla und Alex

(Photo: Ghyslaine S)

"Shordrop" (Free Fall), dann auf den "SLALOM" und danach auf die Achterbahn "RAYLWAY", wo wir übrigens eine paar Tage später erfahren, dass es einen Toten gab

Zum Schluss begaben wir uns zum berühmten "Grenge Spill" um noch etwas zu trinken. Danach verabschiedete ich mich noch bei Ghyslaine und bei Birgit und ging nach Hause, weil ich hundemüde war und die Nacht vorher nicht viel geschlafen hatte. Trotzdem war es ein sehr schöner Tag und wir mochten uns beim ganzen Team der Svds bedanken.

Carlo



D'Ghyslaine, d'Claudine, de Raymond, d'Birgit, de Nico, de Raymond, den Alex an de Jong beim Verdauen vum den Thüringer

(Photo: Romain)

d'Forains'en

Eng Idee, dei um Enn vum July op komm ass, dei wuar vir datt mer am Grupp, an am Numm vum der Stemm vum der Stroos op d'Schueberfouer gengen goen. Vir dest ze réalisieren, daat wuar awer guer net esou einfach.

Do hun muncher Leit sech missen derhannert setzen, daat heescht do wuar vir d'eischt emol eist Birgit, waat bei eis als Bénevoie schafft, als zweet steet

d'Ghyslaine do hannen drun

Den 30. August do wuar et dann esou wast. Mer hun de Bus geholl, vir op de Glacis ze fueren. De ganzen Grupp vum 25 Leit huet sech beim Grenge Spill getraff, wou mer den erschten Patt gedronk hun.

Duerno ass et weider gaangen bei d'Häfeschbar, wou mer alleguer age-

lueden wuaren, an wou mer op der Responsabelen vum der Gemeng Letzebuerg gewuart hun. Desen Har huet eis dun an d'Gidd geholl an huet eis verschidden Spiller virgestallt, de mer och konnten mat senger Heief ausprobieren.

Mer alleguer, mer mussen sammlechen Forains en plus der Gemeng Merci soen vir den scheinen Dag dee mer op der Fouer konnten ertiewen. E besonneschen Merci dee geet un bis zwee Meedercher der daat wirklich ganz gudd organisiert haaten. Am Numm vum all deenen dei doba, waren, e grouse Merci

Tom



Alex, Menn, Romain, Romain, Raymond, Alex, Carlo und Raymond auf dem Top Spin.

(Photo: GhyslaineS)

Warum handeln Menschen eigentlich aggressiv?

mal zusammentreffen

24

Die verschiedenen Arten von Gewalt sind: körperliche Aggressionen, die sich an äußerlichen Verletzungen zeigen, sexuelle Gewalt, z.B. Vergewaltigungen, verbale Gewalt, bei der man andere Personen mit Worten verletzt, Kindesmisshandlung, bei der Kinder sexuell genötigt werden, wo meiner Meinung nach die Gerichte zu milde Strafen austeilen

Meines Erachtens nach gibt es in der Stadt Luxemburg zu viel Gewalt, wenn man die Größe der Stadt berücksichtigt. Es gibt zu viele Leute, die eine Waffe bei sich tragen, teils um sich zu verteidigen, da die Gewalt immer zunimmt, teils um mit diesen Waffen Gewalt an anderen Personen auszuü-

ben. Es gibt viele Jugendliche die Gewalt anwenden (z.B. Hilflosigkeit), das auch an der Erziehung liegen kann.

Der Stolz, die Unterschiedlichkeiten, die Konkurrenz und die psychologischen Kopfkrankheiten (sexuelle Gewalt), sowie die Ehre und der Stolz, die jede Person für sich zeigen möchte, lösen zu oft Streitereien aus, die sich oft zu Schießereien oder Messerstechereien entwickeln. Daraus folgen Aggressionen, weil der Mensch frustriert ist oder eine schlechte Kindertube hatte.

Jedoch ist die Gewalt bei jedem Menschen angeboren (Trieb), doch wie jeder einzelne damit umgeht, ist seine Sache. In unserer Gesellschaft gibt es

viele Personen, die ohne Gewalt und Aggressionen nicht leben können, da sie nichts anderes kennen, oder auch nichts anderes kennen wollen. Trotz allem sollte jeder für sich, sich auch verteidigen können (zumindest verbal).

Ich bin der Meinung, dass jegliche Art von Gewalt bestraft werden soll, wobei man zwischen harmlosen Alltagskonflikten und wahrer Gewalt Unterschiede setzen sollte. Dies fällt in den Zuständigkeitsbereich des Richters, der über das Mass der Strafe entscheidet. Ich teile euch Lesern mit, dass, alles was ich tun kann, ist euch mitzuteilen, dass jede Art von Gewalt mich selbst nur fertig macht. Eigentlich ist Gewalt überflüssig.

Daniel H., 19 Jahre

Respekt und Liebe

Heisst die Natur als solche respektieren, respektieren, lieben und pflegen. Dies bedeutet ganz einfach: die Erde lieben, pflegen und hegen. Die Kinder vor allem lieben, so dass sie sich frei entfalten können. Die Kinder der sogenannten dritten Welt unterstützen in dieser Liebe. Dies physisch, psychisch und moralisch ohne ihnen irgend eine andere Lebensweise aufzuzwingen.

Es geht ganz einfach auch um Toleranz vor anderen Religionen, Parteien, Rassen, Völkern. Liebe und Toleranz zwischen Männern und Frauen, dies

ohne Eifersucht. Die Tierwelt erhalten, verstehen und mit ihr auch als Lebewesen umzugehen wissen. Pflanzen, Wälder schützen und auch verstehen mit ihnen umzugehen. Bevor ich eine Pflanze pflücke, frage ich sie um ihr Einverständnis und probiere sie durch eine Neupflanzung zu ersetzen. Würde für jedes Auto das fährt, ein Baum gepflanzt, wurde unsere sogenannte zivilisierte Welt besser aussehen. Bäche erhalten, sanieren durch verstärkten Bau von Klaranlagen, dies trägt auch zu unserer aller Überleben bei. Wüsten fruchtbar machen durch

Bewässerung, Pflanzen usw. Unsere Betonwüsten bepflanzen, um so schöner und gesünder zu leben. Die Meere sauber halten und nutzen. Ja, die natürlichen Energien, Licht, Wind und Wasser nutzen. Auch denke ich ist es wichtig zu wissen, dass wir nicht allein sind und dass auch andere Welten mit ihren Wesen, Existenzen und Wissen bestehen. Auch hier geht es um Verständnis, Respekt und Liebe. Schlussendlich sich selbst auch respektieren, lieben, leben im Können, Wissen, Denken und Tun.

Dominique

Leserbriefe: Meine Meinung über das neue Centre Ulysse

Das neue "Centre Ulysse" in Bonneweg hat das alte Foyer, das sich in der rue Fort Neipperg befand, vor kurzem ersetzt. Es wurde aber auch Zeit denn das alte Foyer war nicht mehr zumutbar und die Umstände wie wir untergebracht waren, waren nicht die Besten.

Das neue Foyer ist zwar in Ordnung, aber es wird noch viel Zeit vergehen und meiner Meinung nach ist noch viel Arbeit zu bewältigen, bis alles in Ordnung ist.

Das heisst jetzt kommen die Fehler zum Vorschein, die man bei der Planung gemacht hat. Hierbei handelt es sich um viele Kleinigkeiten die noch in Ordnung zu bringen sind. Ein Problem besteht darin, dass man seine Wäsche erst nach einer Woche nach Abgabe

zurück erhält. Weiterhin lässt sich das Duschwasser nicht auf das Wohlfühlen der Benutzer einstellen.

Ein weiteres Problem besteht darin, dass die Teestube an verschiedenen Wochenenden zu ist. Somit müssen wir den ganzen Tag auf der Strasse verbringen, da das Centre Ulysse von 9.00 bis 19.00 Uhr geschlossen ist. Die Ausnahme gilt nur für die Personen die arbeiten, das heisst, dass man bei jedem

Wetter auf der Strasse liegt. Ein weiteres Problem ist auch, dass am Ende des Wochenendes auf sämtlichen Toiletten des Gebäudes kein Toilettenpapier mehr vorhanden ist. Ebenfalls lässt das Essen zu wünschen übrig. Ich hoffe auf jeden Fall, dass die verantwortlichen Personen die für das neue Foyer zuständig sind, diese Probleme auch mit der Zeit in den Griff bekommen werden.

Jang

Auf der Strasse ohne Ausweg

Als ich auf der Strasse war, war es für mich und meine Freundin wie ein Überlebenskampf. Bei jeder sozialen Institution wurden wir abgewimmelt, also blieb uns nichts anderes übrig, als betteln zu gehen. Es waren wirklich harte Zeiten. Wir schliefen auf einer Wiese, mitten in der Wildnis mit ein paar Lacken aber dies war gottseidank im Sommer.

Als es dann kalt wurde, mussten wir gezwungenerweise in das Foyer, wegen der grausamen Kälte draussen. Wir hatten wenigstens ein Dach über dem Kopf und wir waren gut aufgehoben mit der Verpflegung.

Ich will diesen Artikel nur schreiben, um zu erklären wie es ist, wenn man auf der Strasse landet und aus irgend einem Grund ins Elend rutscht. Wir

waren fast 2 Jahre auf der Strasse, die Hölle! Das kann ich alles meinen Eltern verdanken, die mich mit 18 Jahren mit Sack und Pack rauswarfen. Aber wieder zum Foyer.

Ich muss zwar sagen, dass die einzigen die uns geholfen haben, die Leute vom Foyer waren, obwohl es viele Vorurteile über das Foyer gibt. Für mich stimmen die alle nicht. Bei uns war es so: führ dich auf wie ein Mensch, dann wird dir auch dementsprechend geholfen.

Sie haben organisiert, dass wir wieder sozial eingegliedert wurden und den R.M.G bekamen. Dies wollte ich nur schreiben, um zu beweisen, dass es möglich ist, aus dem Desaster rauszukommen. Auch wenn man Zoff zu Hause hat, man kann sich immer aus

dem Schlamassel rausziehen.

Hier im Land musst du wirklich kämpfen, um etwas zu erreichen. Hier in der svds finde ich es auch gut, dass ich meine richtigen Gefühle zur Geltung bringen kann. Das ist auch sehr gut für meine Psyche.

Ich bete nur zu Gott, dass ich stark genug bin, ohne Familie, die man manchmal einfach braucht, wieder klare Verhältnisse in mein Leben zu schaffen, so wie Verpflichtungen (Arbeit, Wohnung usw.). Ich hoffe, dass ich dies durchstehen werde und dass ich wieder Selbstwert in mir finden werde.

Ricky

Si seul derrière ces barreaux si froids

Je vous écrit pour vous raconter les tristesses et les malheurs d'un homme qui se trouve en prison, comme moi, ils nous enferment 23 heures sur 24. C'est dur à supporter. Même un chien n'est pas traité ainsi, comme nous les détenus.

Pour un homme comme moi, drogué notoire, c'est pas toujours facile. Il y a quelques jours, un gardien est venu dans ma cellule. Il a trouvé deux seringues, mais moi je me suis expliqué. Je lui ai dit que je les avais eues du médecin de la prison.

26

Lors de ce contrôle, ils ont aussi trouvé ma montre qui se trouvait sur la table. Maintenant, ils ne veulent plus me la rendre. Ils disent qu'elle est saisie.

Quand je suis arrivé ici en prison, les gardiens n'ont rien demandé au sujet de la montre. Ils ne me l'ont même pas

demandée. Normalement, ils prennent les affaires personnelles des prisonniers et après nous on doit demander au juge d'instruction pour qu'on nous les rende. Mais le problème est le suivant: les gardiens me connaissent bien, parce que je suis déjà venu ici au moins 10 fois.

Mais le pire, c'est qu'il y a un gardien qui voulait me faire dire des choses que je n'avais ni dites ni faites. Ici les gardiens se prennent pour des "Rambos". Il faut que ce système cesse une fois pour toute, car on est des êtres humains et non des animaux. Alors il faut qu'ils nous traitent ainsi,

s'ils veulent eux-mêmes être respectés convenablement.

J'ai bien compris que je serai toujours mis de côté, mais c'est pas pour autant que je me calmerai. Je préfère crever que de me laisser faire. Je cherche toujours cette putain de clef du bonheur.

J'arrive plus à sourire. Je ne joue pas au plus fort. Je suis vraiment triste. J'ai trop de regrets, mais personne ne me comprend. Je me trouve toujours derrière ces murs de merde pour rien, car je n'ai vraiment rien fait, mais j'ai pris 6 mois.

Antonio R.L.

Warum macht nicht jeder seinen Beruf anständig?

Auf dem Bahnhof war ein Mann, der an einer Überdosis gestorben ist. Ein anderer Mann wollte ihm helfen, indem er ihm Ohrfeigen gab aber es nutzte nichts. So blieb ihm nichts anderes übrig als die Ambulanz zu rufen. Diese kam erst eine Viertel Stunde später. Während dieser Zeit kamen Leute, die bei Securitas arbeiten und anstatt dem Mann der auf dem Boden lag zu helfen, ließen sie den Hund los und dieser lief auf den Mann zu. Dann geschah etwas das niemand sich erklären kann und auch nicht verstehen kann: der Hund biss den Mann, der bewegungslos auf dem Boden lag. Ich finde das ist eine Schweinerei. Obschon mir diese

Geschichte erzählt wurde, bin ich sicher dass sie stimmt weil ich auch schon angegriffen wurde.

Grundlos nahm mich ein Mann der Securitas hinten bei der Jacke. Ich habe versucht mich von diesem Herrn loszureißen, jedoch vergebens. Derselbe Mann von der Sicherheit hat mich dann grundlos auf den Boden geworfen. Sein Kollege, der bei ihm war schaute nur zu, anstatt einzugreifen. Es waren sogar etwa 20 Zuschauer anwesend.

Ich stand wieder vom Boden auf und sagte diesem unfreundlichen Franzosen, dass er wieder zurück in



Wie einfach kann das Leben sein, wenn jeder seinen Job so macht, wie er eigentlich soll.

(Photo: Ian a Josée)

Presserevue: e neie Produkt vun der Svds

Eng Idee déi schon e puer Méint an de Köpp bei de Responsablen vun der Svds eremgegäschtert wuar, wuar déi, vir en neien Service ze kréieren

sein Land gehen sollte. Ich ging gleich zur Polizei um diesen Vorfall zu melden, aber diese Herren, die das angebliche Gesetz vertreten, haben lediglich zu mir gesagt, dass ich nach Hause gehen sollte.

In Echternach war ein ähnlicher Fall. Wie jedes Jahr ist dort ein grosses Fest, wo viele Menschen ihren Tag schön verbringen wollen. Das „Open Air“ Festival am See. Da waren dieses mal die Herren von der Sektion de Recherche die die Leute mit Absicht provozierten. Sie nahmen den Leuten die einen Joint rauchten, diesen einfach weg. Dabei waren sie auch noch unfreundlich. Ich fragte einen von Ihnen, ob er sich ausweisen könnte. Da sie ja in Zivilkleidung waren konnte man nicht wissen, ob es richtige Polizisten waren. Sehr unfreundlich zeigt er mir seine Marke.

Als der Bettelbeutel der Beamten voll war, gingen sie wieder weg. Ich will hiermit sagen, dass Gewalt nicht nur von verschiedenen Bürgern aus geht. Sehr oft geht sie von der Polizei und deren Mitarbeitern aus. Der einzige Unterschied ist der, dass sie dafür eine Lizenz zum Prügeln haben, in der Form der Uniform.

Rudy

D'Resultat vun deenen Iwwerlëungen war dun daat, datt e neie Produkt eraus komm ass, déi nei Presserevue.

Et handelt sech em ganz bestëmmten Artikelen, déi aus deenen sämtlechen Zeitungen déi hei am Land eraus kommen, erausgeschnidden gin. D'Themen déi der Redaktioun besonnesch um Härz leien, sin déi aus dem soziale Beräich. Des Themen sin zum Beispill Aarbecht, Prisong, Wunnen, de Beräich vun den Handicapéierten, d'Leit déi op der Strooss liewen a.s.w...

Vir de Moment bekëmmmeren sech 4 Leit em dese Produkt. Mer wëllen pro-

bëieren, vir all Mount eng Presserevue eraus ze bréngen, déi all des Themen behandelt, an déi dann un déi verschiddenen Servicer hei am Land gratis verdeelt gët.

Wann dese neien Produkt Uklang bei de Leit fënnt, kann et sin, datt de Projet ausgewäit gët. Et kéint een sech zum Beispill virstellen, datt och privat Leit déi dorunner interesséiert wieren, esou eng Presserevue géifen kréien. D'Redaktioun vun der Presserevue ass op jidden Fall ganz engagéiert vir deem bescht méiglechen Produkt oofzeliwweren.

TomK



Tom, Raymond, Jang und Rudy: Die Mitglieder des neuen Ausschnittendienstes in voller Aktion.

(Photo: AlexandraO)

Family of Man in Clerf

Auch an einem verregneten Tag liess es sich eine Gruppe der Svds, unter Führung von Ghyslaine, nicht nehmen einen Ausflug nach Clerf zu machen.

Mit dem Bus fuhren wir zum Bahnhof Luxemburg, von wo aus es mit dem Zug weiter ging nach Clerf. Da angekommen gingen wir zu Fuss in Richtung Schloss Clerf.

Im Schloss selbst konnten wir 3 Ausstellungen bewundern: Die erste (Family of Man) war eine Fotoausstellung von Edward Steichen, die das Leben von der Wiege bis zur Bahre zeigte. Die zweite zeigte das Ösling und wie bitter der zweite Weltkrieg dort war. Burgen und Schlösser unseres Landes konnte man

auf Maquetten und Fotos in der dritten Ausstellung bewundern.

Nach einem Pikknick bei dem wir ganz viel Spass hatten machten wir, trotz Regen, noch einen kleinen Spaziergang durch den Ort. Danach wurde es lang-

sam Zeit uns auf die Heimreise zu machen

JangD.



Vous désirez vous abonner au journal? Rien de plus facile!

Il vous suffit de virer 600 LuF sur le compte n° 21000-0888-3 de la BCEEL avec la communication "abonnement". Vous recevrez alors tous les deux mois pendant un an le nouveau numéro de la Stëmm vun der Strooss.

Le projet ACTION SOCIALE PRESSE a été élaboré en vue d'accroître toute information sur le thème de l'exclusion sociale. L'association Stëmm vun der Strooss met à la disposition de la presse luxembourgeoise ses textes, issus de son atelier protégé de rédaction.

Stëmm vun der Strooss a.s.b.l. est conventionnée avec le Ministère de la Santé. Vous pouvez soutenir nos actions par des dons (compte n°2100-0888-3 de la BCEEL) ou nous aider bénévolement. L'association travaille en étroite collaboration avec la Croix Rouge luxembourgeoise.

Les articles signés ne reflètent pas nécessairement l'opinion de l'association.

Equipe rédactionnelle:

Alexandra Oxacelay, SteveL, JoséeO, ClaudineS, RudyW, RenéZ, Marcell, JangD, RaymondT, Ian, RickyE, TomK, PierretteK, CarloF, NicoT, GhyslaineS, DominiqueG, DanH, AntonioRL

Layout:

Alexandra Oxacelay, RenéZ

Photos:

SteveL, JoséeO, Ian, GhyslaineS, AlexandraO

Impression: Imprimerie Faber

Rédaction:

105, rue du cimetière
L-1338 Luxembourg/Bonnevoie
Tél.: 49 02 60 Fax: 49 02 63
<http://www.socialnet.lu/org/svds>